

Theil des ganzen Vogels. Die Unterseite ist licht rostgelb mit dunkelbraunen Schaftstrichen. Der lichteste Theil am Vogel ist der Oberkörper, indem insbesondere die Schulter- und Flügeldeckfedern viel Weiss zeigen. Der Schnabel ist gelb, das Auge blauschwarz, schön und gross. Die Befiederung der Beine reicht bis an die Zehen und ist etwas dunkler rostfarben als die des Unterleibes, mit lichterem Stellen und dunkleren Schaftstrichen. Die Krallen an den Spitzen schwarz, gegen den Grund bis in Gelb verwaschen, ziemlich gebogen, mittelstark, sehr spitzig und scharf. Der keilförmige Schwanz ist ein wenig dunkler als die Oberseite des Körpers und hat sieben dunkelbraune Querbinden, von denen zwei durch die Deckfedern verborgen sind.

Die Grössenverhältnisse stellten sich nach genauer Messung in folgender Weise heraus:

Totallänge	0.59	Meter.
Flugweite	1.10	„
Schwanzlänge	0.31	„
Entfernung der Flügelspitze von der Schwanzspitze	0.14	„
Länge des Schnabels von dem Mundwinkel in gerader Richtung	0.042	„

Breite des Schnabels an der Stirne . . .	0.028	Meter.
Höhe des Schnabels	0.025	„
Länge der Mittelzehe ohne Krallen . . .	0.035	„
Länge der Krallen an der Mittelzehe, gerade gemessen	0.022	„
Höhe des Tarsus	0.064	„

Nach dem Abbalgen untersuchte ich den Körper und fand ihn gut genährt, jedoch wenig fett.

Der Magen war ganz leer, nur ein dünner Ueberzug eines lehmartigen, geruchlosen Breies deckte seine Wände.

Das Geschlecht war nicht zu bestimmen. Nach den Grössenverhältnissen jedoch halte ich dieses Exemplar für ein Weibchen.

An dem linken Unterschenkelbein fand ich rund herum eine bedeutende Verknorpelung, welche wahrscheinlich von einem früheren Beinbruche herrührte. Der Knochen besass dabei dieselbe Länge als der am rechten Fusse.

Schliesslich präparirte ich den Balg sorgfältig und bewahre nun in meiner Sammlung auch eine Uraleule auf, welche in Mähren erlegt worden ist.

Allerlei.

Gedächtniss und Dankbarkeit eines Papageien.

Herr Ingenieur Kreuter verkehrte vor Jahren viel mit Baron Hügel, und durchwanderte eines Sommer-Nachmittages dessen herrlichen Garten zu Hietzing, in der Absicht — sich nicht nur des Schönen, das sich ringsum seinen Blicken bot, neuerdings zu erfreuen, sondern auch ein trautes Plätzchen aufzusuchen, wo der Liebling des Hauses, ein grauer Papagei, unter wehenden Palmengruppen seinen goldglänzenden Draht-Pavillon bewohnte, von welchem er, trotz der arg verschnittenen Flügel, kletternd einen kleinen Rasenplatz erreichen konnte, auf welchem herumspazieren er besonders liebte. Kläglich durchdringendes Getöse schlug plötzlich an Kreuter's Ohr, er beschleunigte seine Schritte und fand den armen Jaco in wahrer Todesnoth. Ein grosser Rattler hatte sich, durch irgend einen Zufall begünstigt, eingeschlichen und stand nun zähnefletschend vor dem Vogel, dem der Weg zu seinem schützenden Hause abgeschnitten war und der fast auf dem Rücken liegend sich mit Krallen und Schnabel nach Möglichkeit des Hundes erwehrte, welcher bereit war ihn zu packen. Mit raschem Griffe erfasste Kreuter den Papagei, barg ihn schützend an seiner Brust und vertrieb den Feind. Mit freundlichen Worten, beruhigte er das zitternde, zuckende Thier, das sich ganz willig in seinen sicheren Käfig bringen liess. Bald darauf verliess der Ingenieur Wien und betrat erst nach zwei und ein halb Jahren das Palais Hügel wieder, wohl kaum des kleinen Abenteurers mit dem Vogel gedenkend. In angelegentliches Gespräch mit dem Herrn des Hauses vertieft, beachtete er helles Rufen nicht, das aus dem anstossenden Gemache immer lauter ertönte. Da kam durch die halb offene Thür Jaco, halb gelaufen, halb geflogen, erfasste Kreuters Kleider und half sich mit Krallen und Schnabel zu dessen Schultern empor, wo er dann schreiend, flügelschlagend und küssend seiner Freude über das Wiedersehen mit seinem Retter Ausdruck gab. Erstaunt und gerührt, fühlte Kreuter wie sich ihm

die Augen nässten und bemühte sich, dem treuen Vogel zu zeigen, dass auch er nicht vergessen worden sei und gar wohl verstanden werde.

Der Papagei lernt den Menschen im Anfange nur von seiner schlimmsten Seite kennen. Fangeisen, der Transport, endlich der oft grausame Aufenthalt bei den Händlern sind traurige Erfahrungen für den Bewohner der Lüfte, welcher von der Zauberpacht seiner Heimat umgeben, der ungebundensten Freiheit genoss. Und doch, wie gross ist sein Verständniss für Wohlthat und liebevolle, sorgfältige Pflege, welches um so mehr Bewunderung und Anerkennung verdient, als ja der Papagei kein zahm gebornes Thier gleich dem Hunde ist, welcher vom ersten Guck-in-die-Welt den Menschen gewöhnt. Der Vogel muss sich in ein ganz neues Leben finden, in ganz fremde Verhältnisse, meist schon halb oder ganz erwachsen fügen, während der Hund schon von frühester Jugend an, Sprache, Gesichtszüge seiner Gebieter sich einprägen und verstehen lernt. Es fällt mir nicht ein, damit unserem treuesten Freunde nahe treten zu wollen, ich möchte nur das Gedächtniss des Herzens auch am Papagei so geschätzt sehen, wie es diese Eigenschaft mit Recht verdient.

Sidonie v. Schlechta.

Nistkästchen im Stadtpark. Der Ausschuss fand bei dem Stadt-Gartendirektor Herrn Dr. Siebeck, an welchen er sich wegen der Aufstellung von Nistkästchen im kurzen Wege gewendet hatte, das freundlichste Entgegenkommen.

Die geeigneten Plätze wurden ausgewählt, und wird zunächst eine Anzahl von 36 Kästchen angebracht.

Es wurde dabei auch auf Staare besondere Rücksicht genommen, da heuer ein Pärchen im Stadtpark ganz überwinterte, und es im höchsten Grade erfreulich wäre, wenn sich daselbst nach und nach eine grössere Zahl dieser ebenso nützlichen als anmuthigen und lebenswürdigen Vögel zur Ansiedlung und Brut bestimmen liesse.

Der Zwergkautz oder die Sperlingseule (*Surnia passerina* L.) in Böhmen. Wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, hat Herr Wenzl Spatny zu Ohrad nächst Frauenberg in Böhmen, ein eifriges Mitglied, dem Vereine ein in der dortigen Gegend erbeutetes Exemplar eingesendet. Herr Spatny bemerkt über das Vorkommen des Thieres ungefähr Folgendes: „Dieser Vogel kommt in den Gebirgswaldungen der fürstlich Schwarzenberg'schen Domänen Winterberg und Stubenbach in mittelmässiger Anzahl als horstender Standvogel vor. Ich habe ein Exemplar dieser zu den schönsten zählenden Eulenart 3 Jahre lebend gehalten, während welcher Zeit seine Lieblingsnahrung aus täglich einem frischen Spätzten bestand. Auf der im flachen Lande liegenden Domäne Frauenberg wurde, so lange ich denke, ausser dem vorliegenden, kein Exemplar

erlegt oder gefangen, mit Ausnahme eines einzigen, welches vor etwa 30 Jahren von einem Holzbauer im April in einer alten Linde lebend erbeutet wurde, und seither in der Sammlung auf Schloss Ohrad prangt.“

Obgleich die Sperlingseule im mittleren namentlich aber nördlichen Europa schon beinahe allenthalben beobachtet wurde, so gehört es, bei ihrer Kleinheit und verborgenen Lebensweise, vermöge deren sie sich dem Auge sehr leicht entzieht, zu den interessanteren Vorkommnissen im Leben eines Ornithologen, wenn sich ihm einmal die Gelegenheit bietet, das Leben und Treiben unserer kleinsten Eule draussen im Walde studiren zu können, und in der That wird diess Vergnügen auch nur wenigen vom Glücke Begünstigten zu Theil.

Vereinsangelegenheiten.

Audienz bei Sr. Majestät. Am 15. Februar d. J. hatte eine aus den Herren Präsident von Pelzel, Vicepräsident von Marenzeller und Sekretär Dr. v. Enderes bestehende Deputation des Vereinsausschusses die Ehre vor Seiner Majestät den Kaiser erscheinen und die Bitte um Allerhöchste Gestattung der Uebernahme des Vereins-Protektorates Seitens Sr. kais. Hoh. des Herrn Erzherzogs Kronprinzen Rudolf, sowie um eine jährliche Subvention, vortragen zu dürfen. Seine Majestät geruhten die Statuten des Vereines, die bis damals erschienenen Nummern der „Mittheilungen des Ausschusses etc“, sowie das schriftliche Gesuch des Ausschusses entgegenzunehmen, und sich in huldvollster Weise um die bisherige Thätigkeit des Vereines und dessen Erfolge zu erkundigen.

von Persönlichkeiten, bei welchen Interesse für die Vereinszwecke voranzusetzen ist, zum Beitritte einzuladen.

Die geehrten Mitglieder des Vereines werden gebeten, ihre Jahresbeiträge pro 1877 an den Vereinskassier Herrn Fritz Zeller in Wien, II. Untere Donaustrasse 13 einsenden zu wollen, welcher ihnen dagegen die Jahreskarte übermitteln wird.

Beitrittserklärungen, welchen die deutlichste und genaueste Angabe des Vor- und Zunamens, Charakters und Wohnortes, sowie die nach den §§. 9 oder 10-Al. 1 oder 2 der Statuten entfallenden Beträge, beigelegt werden wollen, nehmen sowohl der Vereinskassier Herr Fritz Zeller als auch die k. k. Hofbuchhandlung Facsy & Frick in Wien, I. Graben 27, entgegen. Die letztere übernimmt auch Abonnements auf die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ sowie Inserate zu den an der Spitze des Blattes ersichtlichen Bedingungen.

Der Ausschuss gedenkt zunächst der Gewinnung recht zahlreicher Mitglieder für den Verein besondere Thätigkeit zu widmen, und zu diesem Ende eine Reihe

Von fremden Vereinen.

Dritte Internationale Geflügel - Ausstellung in Wien. Der erste Oesterreichische Geflügelzucht - Verein veranstaltet dieselbe in der Zeit vom 6. bis 13. Mai 1877 in seinem eigenen Gebäude, in Wien, k. k. Prater Ausstellungsstrasse Nr. 25, und entnehmen wir dem Programme die nachstehenden wichtigsten Bestimmungen.

Zur Ausstellung werden zugelassen: Hühner; Tauben; Gänse, Enten, Truthühner und Ziergeflügel; Erzeugnisse, die zur Fortpflanzung und Zucht von Geflügel überhaupt dienen, wie Brutapparate, Käfige, Nistkästchen. Futterproben und dgl; wissenschaftliche Leistungen in diesem Fache, wie Schriften ornithologischen Inhaltes, Präparate, ausgestopfte Vögel u. dgl.

Die auszustellenden Thiere und anderen Gegenstände sind in der Zeit vom 15. März bis längstens 25. April 1877 schriftlich bei dem Sekretariat des Ersten österreichischen Geflügelzucht - Vereines in Wien (I, Herrngasse 13) franco anzumelden.

Die in Wien und Umgebung wohnenden Geflügelzüchter sind nur dann zur Ausstellung berechtigt, wenn dieselben Mitglieder dieses Vereines sind.

Das für die Ausstellung bestimmte Geflügel so wie die anderen Gegenstände werden vom 2. Mai 1877 angefangen angenommen, müssen aber jedenfalls bis längstens 5. Mai 1877 Mittags in Wien (unter der Adresse des Vereines, Prater Ausstellungsstrasse Nr. 25 im Vereinshause) franco eingelangt sein.

Aufsicht, Pflege und Fütterung der Thiere während der Ausstellung wird von der Ausstellungscommission mit grösster Sorgfalt besorgt, Futter- und Standgeld wird nicht erhoben.

Der Sanitätsdienst während der Ausstellung wurde dem Assistenten des k. k. Thierarznei-Institutes in Wien, Herrn Kornhäuser übertragen.

Die für vorzügliche Ausstellungsgegenstände zu verabfolgenden Prämien bestehen in silbernen und bronzenen Medaillen und Anerkennungsdiplomen. Dieselben werden am Ersten Ausstellungstage zuerkannt, und am letzten, dem 13. Mai in feierlicher Weise vertheilt.

Wir wünschen dem Geflügelzucht-Vereine volles Gelingen seiner Ausstellung, vor Allem aber, das hiezu erforderliche warme heitere Frühlingswetter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Allerlei. 9-10](#)